

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
29. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese 3mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der illust. Beilage „Der
Zeitspiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
praumerando.

Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Die Wirren in China.

**Ein der
Närberei beschuldigter Bischof.**
Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Peking, die Familie des auf Befehl der Kaiserin hingerichteten Würdenträgers Lufen habe bei den Vertretern der fremden Mächte Klage gegen den Bischof von Peking, Fabier, eingereicht, weil derselbe sich angeblich aller in dessen Hause befindlichen Wertobjekte und Geldsachen im Betrage von einer Million Taels bemächtigt haben soll. Die Familie Lufens behauptet, daß alle diese Gegenstände sich gegenwärtig in den Händen des Sekretärs der amerikanischen Botschaft, Squiers, befinden.

Reibereien zwischen England und Rußland

bei der Beilegung des chinesischen Konflikts berichtet die „Times“ aus Peking. Rußland hat sich erbötet, die nördlich von der großen Mauer befindlichen chinesischen Eisenbahnen zu erwerben und sucht dieselben in die Hand zu bekommen als Teilzahlung für die Rußland zugehende Entschädigung, und versucht auf diese Weise China dazu zu bringen, die Bedingungen der unterschriebenen Verpflichtung zu verletzen, welche das Tsungligamen im Oktober 1898 England gegenüber übernommen und durch die sich China verpflichtet hat, die Schanhaiwan-Küstenbahn und Summing-Bahnen weder zu verkaufen noch sonstwie an eine andere Macht übergehen zu lassen.

Eine baldige Wiedereröffnung des Hafens von Tatu

wird erwartet. Nach der „Morning Post“ besteht die Hoffnung, daß der Hafen von Tatu zu einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt in diesem Jahre eisfrei und dem Verkehr geöffnet sein werde.

Aus Südafrika

meldet „Reuters Bureau“ in einem Hongkonger Telegramm: In Kuntshul sind vier Mann hingerichtet worden, welche im Zusammenhang mit dem auf die Deutschen dort verübten Angriff verhaftet worden waren. Die Chinesen meinen, daß nur zwei von ihnen zu den Schuldigen gehören.

Der Krieg in Südafrika.

Die Beendigung des südafrikanischen Krieges

hat das frühere konservative Unterhausmitglied Edward Clarke im konservativen Verein des Londoner Wahlbezirks Holborn dringend befürwortet. Clarke sagte: Boreest müßten die Buren um jeden Preis aus der Kapkolonie vertrieben werden. Wenn diese unerläßliche Bedingung erfüllt ist, würde sich bald eine ehrenvolle und befriedigende Abklärung zu bringen. Dies sollte indes nicht durch das Schwert allein geschehen.

Sinnspruch.

Sagt ich die Wahrheit allezeit,
So fand ich manchen Widerstreit;
Denn muß ich schweigen dann und wann,
Weil man des Wahren zuviel sagen kann.
Freidank.

Der Schatten der Schuld.

Roman aus dem Leben von Gustav Kiefeld.

(38. Fortsetzung.)

Und so kam es. Als der Juli sich dem Ende zuneigte, war Helene wieder völlig hergestellt. Ihre Wangen zeigten das blühende Rot der Gesundheit, ihre ebenmäßige Gestalt war voller und üppiger denn zuvor. Aus ihren Augen bligte wieder Jugendmut, und nur zeitweise, wenn sie allein war, lag ein Hauch von Schwermut auf den reizenden Zügen, — dann gedachte sie der Schwester, sowie des Geliebten, die sie beide für ewig verloren wähnte.

Sie fühlte sich wohl im Wüßing'schen Hause, in dem ein jeder ihr freundlich entgegenkam. Frau Wüßing war ihr eine zweite Mutter geworden, die, so oft Helene davon sprach, sich eine Stellung als Gouvernante in den Vereinigten Staaten zu suchen, sich das energisch verbat. Sie konnte sich in ihrem Hause auch nützlich machen, sagte sie stets. Und Helene, die den Leuten zu großen Dank schuldete, um sie schon zu verlassen, ging gern darauf ein, vorderhand noch bei ihnen zu bleiben. Wüste sie doch, daß sie dem jungen Hausbesitzer eine tüchtige Blumenwinderin ersparte, die überdies nicht so leicht und dann nur gegen hohen Lohn zu finden war.

Nach Deutschland wollte sie nicht wieder zurückkehren. Ihre einzige Schwester glaubte sie tot, und den Geliebten durfte sie nie wiedersehen. Müßte er nicht die Tochter eines Raubmörders, die Schwester einer Giftmischerin verachten? War nach dem Geschehenen je eine Vereinigung zwischen ihnen nur denkbar? Vergessen würde sie ihn nie, das fühlte sie, aber es war jedenfalls das Beste, wenn er sie für verschollen hielt. In Arbeit und treuer Pflichterfüllung wollte sie, ihm fern, ihr Leben verbringen.

Da war die stets fleißige und muntere Annie so recht ihr Vorbild geworden, und sie

Es gewähre keine Genugthuung, Englands Herrschaft über eine Wüste geltend zu machen.

Nach der „Post“ verläutet in London, Chamberlain habe kürzlich Beratungen mit liberalen Staatsmännern, wie Campbell Bannerman, Harcourt, John Morley, über die Aenderung der ministeriellen Politik hinsichtlich des Krieges in Südafrika gepflogen. Danach sollen gleichzeitig mit einer ansehnlichen Verstärkung des britischen Heeres in Südafrika gewisse Friedensanträge gemacht werden, so bald das Parlament wieder zusammentreten ist. Ferner heiße es, diesen Friedensanträgen würde die Abberufung Milners vorangehen, worauf die liberalen Führer angeblich bestanden.

Für eine Vermittelung Belgiens
in dem südafrikanischen Konflikt hat sich am Freitag die belgische Repräsentantenkammer ausgesprochen. Eine dahin gerichtete Petition wurde von der Petitionskommission empfohlen, von dem Minister des Auswärtigen de Janneau dagegen bekämpft. Trotz dessen Widerspruch nahm aber die Kammer schließlich eine von Janneau eingebrachte Tagesordnung im Sinne der Beschlüsse der Petitionskommission an.

Ein neuer Burenerschlag.

„Reuters Bureau“ meldet aus Heidelberg vom 7. Februar:

Die Buren griffen gestern einen Postzug zwischen Greylingsstad und Blakfontein an; die Eisenbahnlinie war unterbrochen. Durch die Explosion einer Mine wurde die Lokomotive des Zuges teilweise zerstört. In kurzer Entfernung vom Zuge befanden sich 400 Buren, auf die die Eskorte des Zuges sofort das Feuer eröffnete, welches vom Feinde kräftig erwidert wurde. Fast alle Reisenden sind verwundet worden, neun derselben schwer. Als Verstärkungen von Greylingsstad herandrückten, zogen die Buren sich zurück.

Ueber den Heberfall durch Buren bei Modderfontein

meldet „Reuters Bureau“ nachträglich:

Etwas 1500 Buren machten am 30. Januar einen energischen Angriff auf den Außenposten bei Modderfontein, 20 Meilen südlich von Krugersdorp. Der Posten bestand hauptsächlich aus Mannschaften aus Neusüdwales. Die Buren wurden wiederholt zurückgetrieben. Die kleine britische Truppe, welcher die Buren das Wasser abgeschnitten hatten, fielen nach dem 31. Januar abends, wo sie sich der feindlichen Hebermacht ergeben mußte. Auf britischer Seite fielen 9 Offiziere und Mannschaften, 17 wurden verwundet. Die Verluste der Buren waren nach allen Meldungen beträchtlich. Die Briten hatten, ehe sie sich ergaben, ihr Mörsergeschütz und brauchbare gemacht.

Die Nachricht von einem allgemeinen Einfall der Buren

in portugiesisches Gebiet bestätigt sich, wie die „Post“ berichtet, nicht. Wichtig sei nur, daß kleine Burenabteilungen durch Swasiland nach der Küste vorzudringen suchen, jedoch weniger in Befolgung kriegerischer Absichten, als vielmehr, um etwaige Waffenlandungen an der Küste in Empfang zu nehmen.

Zur Deckung der Kriegskosten

emittiert die englische Regierung eine neue An-

leihe im Betrage von elf Millionen Pfund Sterling (220 Millionen M.) in dreiprozentigen, vom 7. März datierten und am 7. Dezember 1900 rückzahlbaren Schatzbons.

Die Ernennung eines neuen englischen Oberstkommandierenden

für den südafrikanischen Kriegsschauplatz steht bevor. Wie verlautet, hat der englische Kabinettsrat bereits am Donnerstag beschlossen, Sir Evelyn Wood als Höchstkommandierenden nach Südafrika zu schicken. Ritchener würde zweiter Kommandierender werden.

Mit Dum-Dum-Patronen

werden die englischen Verstärkungen ausgerüstet. Die Verfügung des englischen Kriegsamts über die Ausrüstung der Freiwilligen bestimmt, daß jeder Soldat 50 Patronen gewöhnlichen Modells und 35 Patronen M/IV (Dum-Dum-Patronen) erhält. Auch die Offiziere werden zum Revolver ähnliche Explosivgeschosse erhalten.

Ein schwerer Schlag

hat den greisen Präsidenten Krüger getroffen. Derselbe hat Bericht empfangen, daß seine Nichte, Frau Cloff, vor kurzem durch australische Waldbläufer niedergeschossen worden ist. Einem Privatbrief entnimmt die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden“ folgenden Bericht:

„Aus einem Hause, von dem die weiße Flagge wehte, war auf die englischen Truppen geschossen worden. Deshalb erhielt eine Abteilung Waldbläufer Befehl, das Haus niederzubrennen. Als die Truppe sich dem Haus näherte, trat ein Mann in dasselbe ein, und eine Frau begab sich zum Brunnen. Es wurde eine Salve abgegeben, und die Frau fiel. Die Waldbläufer drangen ins Haus ein und fanden einen Buren, den sie festhielten. Als der Bure seine Frau liegen sah, die sich noch regte, wollte er zu ihr hinzutreten, aber die Unmenschen hielten ihn fest. Der Offizier konstatierte, daß die Frau durch die Schläge geschossen sei und doch sterben würde; man ließ sie deshalb liegen. Abends wurde der Mann zurückgebracht, um anzugeben, wo er Gewehr und Munition vergraben habe. Als er beim Brunnen vorbei kam, hörte er seinen Namen rufen. Es war seine Frau, die nach zwölf Stunden qualvollen Leidens noch immer lebte. All sein Bitten und Flehen, bei der Frau bleiben zu dürfen, half nichts. Die Frau wurde auf einen Bretterwagen gelegt, ohne verbunden zu sein. Als man Kustenburg erreichte, war sie tot.“ Die Frau war die Nichte des Präsidenten Krüger.

Wir überlassen es jedem fühlenden Menschen, zu ermesen, wie schwer dieser furchtbare Schlag den greisen Präsidenten getroffen hat.

Deutschland.

— Der Reichstag beendete am Sonnabend die erste Beratung der Novelle zum Weingesez. Im Allgemeinen zeigte es sich, daß das Verbot

der Kunstweinfabrikation auf Annahme mit großer Mehrheit zu rechnen hat. Nur der Sozialdemokrat Ehrhardt sprach dagegen. Bezüglich der Notwendigkeit der Reklontrolle gingen die Meinungen weit auseinander. Die Vorlage ging an dieselbe Kommission, der das Schaumweingesez überwiegen ist.

— (Abgeordnetenhaus.) In der Sitzung am Sonnabend gelangte die bei dem Titel des Ministergebhalts eingeleitete Generaldiskussion zum Abschluß, und damit auch die Verhandlung über

die Zulassung der Juden zum Notariat und die Kriminaluntersuchung in Konig.

Die Tribünen waren dicht gefüllt, mehr als je zuvor im neuen Hause. Der erste Redner bei Fortsetzung der Diskussion vom Tage vorher war Abg. Richter. Derselbe verglich das Treiben der Antisemiten mit dem der Boxer in China und wandte sich dann gegen die Haltung des Zentrums, welche Toleranz nur verlange, wenn Katholiken in Betracht kämen. Redner führte die Vernunft auf den angeblichen Willen des Volkes auf ihre Nichtigkeit zurück. Aber selbst Volksmeinungen könnten der Verfassung gegenüber nicht in Betracht kommen. Zuletzt charakterisierte Redner die Frage als eine weit über die Justizverwaltung hinausreichende und appellierte an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten für eine Erklärung im Namen des Gesamtministeriums über die Behandlung der Juden in Betreff der Erlangung öffentlicher Ämter.

Minister Schönstedt entgegnete, daß man auf die Imponderabilität der Volksseele Rücksicht nehmen müsse. Zur Notarfrage sprachen noch in einer dem Minister zustimmenden Weise die Abgg. Dr. Forst, Dr. Frmer und Schmitz-Düsseldorf. Die Abgeordneten Dr. Wiemer (Freih. Vpt.) und Dr. Barth (Freih. Vgg.) wahrten nochmals kräftig die verfassungsmäßigen Rechte der Juden. Abg. Dr. Wiemer verwies auf die Thatsache, daß am Kriege von 1870/71 viele Juden mit Auszeichnung teilgenommen hätten, darunter auch 25 Offiziere.

Zu übrigen nahm Abg. Dr. Wiemer noch Veranlassung, zum Koniger Fall Stellung gegen die Auslassungen des Abg. Werner zu nehmen, der die Koniger Mordaffäre agitatorisch für Zwecke der antisemitischen Partei im Abgeordnetenhaus zu verwerthen gesucht hatte. Justizminister Schönstedt wies die seitens des Abg. Werner gegen die betreffenden Beamten, welche die Untersuchung geleitet haben, erhobenen Vorwürfe als durchaus unberechtigt mit Entschiedenheit zurück.

Gegen 4 Uhr setzte ein Schlußantrag der Debatte ein Ziel. Die Abg. Frmer und Jedlitz hatten einen Antrag eingebracht, wonach das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung zu den vom Justizminister dargelegten Grundrissen über die Art, wie bei der Ernennung von Notaren auf das Bedürfnis der christlichen Bevölkerung Rücksicht ge-

zu Helene, die in ihrer Laube saß und Rotillonbouquets band.

„Ich bin mit meinen Rechnungen arg im Rückstande geblieben, Miß Helene.“ scherzte er, „und komme daher zu meinem treuen Kameraden mit der Bitte, mir behüßlich zu sein, sobald Sie das da fertig haben!“

„Hoffentlich werde ich die Arbeit zu Ihrer Zufriedenheit ausführen!“ versetzte Helene, interessiert seinen Auseinanderseßungen folgend.

„Daran zweifle ich keinen Augenblick!“ sagte Fred mit gedämpfter Stimme, seine Hand auf ihre Schulter legend. „Sie sind mein treuer, mein unerschütterlicher — Kamerad! Es war ein Glückstag, als Sie in mein Haus kamen!“

Helene errödete dunkel und beugte sich, ohne ein Wort zu entgegen, auf ihre Arbeit nieder. Sie fühlte es, ohne es zu sehen, wie sein Blick verzehrend auf ihr ruhte, und atmete auf, als ein Gärtnergehilfe ihn bald darauf abrief.

„Was soll das werden?“ flüsterte sie, eine Thräne im Auge. „Ich darf den guten Menschen nicht länger im Zweifel lassen — er muß es wissen, daß ich nie die Seine werden kann. Aber wie ihm das sagen? O, Gott, daß das kommen mußte! Bald nun bin ich wieder heimatlos!“

Nach kurzer Zeit kam Annie neugierig herbei. Sie hatte gesehen, wie Fred mit seinem Hauptbuche und einem Stoß Rechnungen in die Laube gegangen war.

„Was machst du denn da?“ fragte sie, ihr über die Schulter sehend. „Fred hat dir wohl gar sein Hauptbuch anvertraut, das ich nie auch nur berühren darf!“

Es klang wie unterdrückte Eifersucht aus ihrer Stimme.

„Er hat mich ersucht, Rechnungen für ihn auszuleihen, da er damit noch sehr im Rückstande ist!“ erwiderte Helene, ohne aufzusehen. Sie empfand es, wie sie errödete, und ärgerte sich darüber.

„Wenn ich doch auch soviel gelernt hätte wie du!“ flüsterte Annie selbstquälerisch. Sie hatte sich neben Helene hingesezt und ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt. Wie heimliche Thränen klang es aus ihrer Stimme, als sie nach einer

wie Fred eine ganze Anzahl Topfgewächse aus den Töpfen auf einen Karren schüttete, den dann ein Burche nach einem Unkrauthaufen fuhr. Erstaunt rief sie:

„Wie schade um die schönen Pflanzen! Es sind ja noch Blüten daran! Wie grausam, sie fortzuwerfen!“

„Es sind gewöhnliche Sorten.“ lächelte Fred belustigt, „von denen ich lieber jungen Nachwuchs aufziehe. Uebrigens werden täglich eine Partie verkümmerte Stämme zum Ausstopfen zurückgeschickt!“

„Da sind Sie minder sorgsam in Ihrem Beruf als unseries!“ antwortete sie mit feinem Rägeln. „Eine gute Erzieherin widmet dem Schwächsten die meiste Geduld!“

„Kräftliche Pflanzen und unbegabte Kinder muß man doch aber auch unterscheiden!“ wandte der junge Mann ein.

„Das sagen Sie!“ scherzte Helene. „Ich wundere mich jetzt eigentlich, daß Sie mich, die ich so lange hoffnungslos krank in Ihrem Hause lag, nicht auch anstopfen ließen, daß Sie mich so lange duldeten!“

„O, Sie!“ sagte Fred mit selbstam feurigem Blick. „Edelpflanzen, von denen man nur ein Exemplar besitzt, stopft man nicht aus; man pflegt sie, denn sie sind in der Regel unerschütterlich!“

Seine Stimme klang so vibrierend, er sah ihr so tief in die ahnungslosen Augen, er preßte ihre nicht widerstrebende Hand so warm, daß ihr mit einem Salage die Extremitäten kam: dieser Mann trage andere als nur freundschaftliche Gefühle für sie in seinem Herzen. Und gleich darauf schoß es ihr durch den Kopf: „Wenn das Annie wüßte, die ihren Kousin so innig liebt! Sollte er wirklich mich lieben, mich, die ich eines andern Bild im Herzen trage, die ich nichts für ihn empfinde, so gut und brav er ist, sondern die ich Edgar die Treue halten will und werde bis über das Grab hinaus?“

Blutrot vor Scham, schlug sie die Augen nieder und eilte zum Treibhause hinaus, während Fred Wüßing, ihre Flucht zu seinen Gunsten deutend, ihr mit gleichsam verklärtem Gesicht nachschaute.

Einige Tage darauf kam Fred mit seinem Hauptbuche und einem Stoß Rechnungsformulare

kommen werden soll, aussprechen sollte. Auf Vorhalten des Nationalklubers v. Eppner wurde der Antrag dahin abgeändert, daß nur gesagt wurde, „zu dem Grundsatze, daß bei der Ernennung“ usw. Abg. Dr. Barth brachte einen Gegenantrag ein, „die Erwartung auszusprechen, daß bei Ernennung von Notaren das Gesamtinteresse der Bevölkerung nach Maßgabe der beiden Art. 4 und 12 der Verfassung zur Geltung komme.“ Die Rechte wünschte hierzu die Einfügung der Worte „wie bisher“ hinter dem Wort „Notaren“ und kam der Antrag in dieser Fassung gegen die Stimmen der Freisinnigen zur Annahme, ebenso der Antrag Zimmerlitzky.

Die Besserung im Befinden des Königs von Sachsen schreitet langsam vorwärts, doch ist auch weiterhin noch Ruhe erforderlich. Die Königin ist an einem Bronchialkatarrh erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

Ueber Auszeichnungen für Lord Roberts laufen durch die Presse die mannigfaltigsten Nachrichten. Eine offizielle Bestätigung der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts liegt bisher nicht vor. Nach der „Birmingham Post“ hätte Kaiser Wilhelm auch den Wunsch ausgedrückt, Lord Roberts möchte an den nächsten deutschen Herbstmanöver teilnehmen.

Ueber die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Marschall Roberts ergiebt sich ein großer Teil der deutschen Presse in den bestigsten Ausdrücken.

Die „Kreuzzeitung“ giebt der Sorge Ausdruck, ob der Monarch noch, wie es früher geschehen, „aus den Tiefen der Volksseele zu schöpfen versteht“. Dann heißt es weiter:

„Diese Sorgen beziehen sich namentlich auf die weitgehenden Aufmerksamkeiten, die unser kaiserlicher Herr einzelnen Personen und Einrichtungen zuwenden hat. Man versteht es im Volke nicht, so wird gesagt, daß Se. Majestät der Kaiser, indem er seine Ernennung zum britischen Feldmarschall dem Lord Roberts mitteilt, diesem Feldführer der Engländer gegen die Buren eine in ihrer Art einzig dastehende Auszeichnung erwies; man versteht es auch nicht, so wird weiter gesagt, daß der Erlauche Monarch trotz der Beleidigungen, die ihm vor 5 Jahren aus Anlaß seines Telegramms an den Präsidenten Krüger von den Offizieren seines britischen Regiments zugesagt sind, jetzt diesem die größten Aufmerksamkeiten entgegen bringt. ... Gerade wegen der gewaltigen Machtstellung, die der deutsche Kaiser und König von Preußen einnimmt, und wegen der Bedeutung, die alle seine Handlungen und Worte deshalb beanspruchen müssen, halten wir uns für verpflichtet zu reden, wenn zu befürchten ist, daß Monarch und Volk einander nicht verstehen. Die Befürchtung, daß so etwas Mißverstehen sich einstellt, rückt leider in greifbare Nähe, wenn ein tiefergehender Gegensatz zwischen den Empfindungen der Volksseele und den Handlungen des Monarchen in die Erscheinung tritt. Wir sagen das mit allem Freimuth, aber aus dem Gefühl heraus, daß es sich um die Erhaltung des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk handelt, des Vertrauens, das allein die Bürgerschaft für die dauernde Erhaltung der vollen königlichen Gewalt in Preußen liefert.“

Die „M. N. Nachr.“ veröffentlicht einen scharfen Artikel gegen die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Marschall Roberts. Sie betonen, für die Deutschen bleibe Roberts auch als Ritter des Schwarzen Adlerordens nur der ruhmlose Führer einer bankrotteten Armee im schmachvollsten Raubkrieg, den England je geführt habe.

Der Londoner Korrespondent des „Hann. Kur.“ behauptet, es sei ihm aus Offiziellkreisen die Nachricht zugegangen, der Kaiser habe Lord Wolseley ebenfalls dekoriert, und zwar mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens. Eine Bestätigung dieser Nachricht sei indessen bisher noch nicht zu erhalten gewesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich ist der nach langem Suchen gesundene Kompromisskandidat aller Parteien, Graf Bitter von der Lilie, am Freitag mit 344 von 360 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden; Graf Bitter ist von der mächtigsten Mittelpartei des Großgrundbesitzes gewählt, hat sich aber im Ab-

kurzen Pause fortgesetzt: „Dann würde er mich vielleicht lieben! So aber bin ich ihm zu dumm, — er verachtet mich!“

„D mein, Annie, du goldtreue Herz!“ Helene hatte die Feder hingeworfen und das betäubte Mädchen thränenden Auges umarmt. „Aengstliche dich doch nicht, er wird dich lieben und du wirst die Seine werden!“

Annie erwiderte nichts. Sie barg das Köpfchen an der Schulter der Freundin.

Als sie sich wieder aufrichtete, schien sie gefaßt, aber das Scherzwort, mit dem sie Helene verließ, klang gezwungen, und Helene spürte das und sah ihr mit einem langen, traurigen Blick nach.

In den nächsten Tagen merkte Helene es deutlich, daß die Freundin eifersüchtig war und auch Frau Büßing ihr zürnte. Beide Frauen benahmen sich steif und gezwungen gegen sie, und Helene erkannte zu ihrem nicht geringen Schmerze, daß ihres Bleibens in dem Hause nicht länger sein konnte. Man hielt sie für eine Intrigantin, die nach der Hand und dem Besitz des wohlhabenden jungen Besitzers strebte und alles, selbst die Pflichten der Dankbarkeit hinteransetzte, um ihr Ziel zu erreichen.

Es widerstrebt ihr, sich wegen einer Sache zu rechtfertigen, an der sie schuldlos war. Aber fort mußte sie, daß stand fest für sie. Nur, wohin in der fremden Riesengasse?

Sie fragte es sich erschauernd. Und noch ahnte sie nichts von dem Schicksal, an dem raschlos die Parzen für sie woben und welches, vorausgesehen, nur einen Schrei wider Vergeßlichkeit in ihr erweckt haben würde: warum sie denn eigentlich wieder und wieder dem Tode entstrichen worden sei, um — das durchleben zu sollen?

(Fortsetzung folgt.)

geordnetenhaus keiner Partei angeschlossen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Prade von der Deutschen Volkspartei und zum zweiten Vizepräsidenten der Tscheche Dr. Jacek gewählt.

Holland.

Präsident Krüger ließ der Königin Wilhelmina zu ihrer Hochzeit über 300 Glückwunschkarten von Buren überreichen. Die Königin war durch diese unerwartete Kundgebung angenehm überrascht und beauftragte den Präsidenten, den Buren in ihrem Namen herzlich zu danken.

Großbritannien.

König Edward will, wie aus London gemeldet wird, alsbald nach der Eröffnung des englischen Parlaments dem Kaiser Wilhelm einen Gegenbesuch abstatten und auch seine Schwester, die Kaiserin Friedrich, besuchen.

Westfalen und Rheinland.

Camen, 12. Febr. (Stadtverordnetenversammlung.) Vom Kollegium waren zu der am Samstag stattgehabten Sitzung anwesend die Herren: Feldmann, Faberer, Menne, Dr. Hammacher, Hohenbach, Biermann, Hofius, Reinhard. Durch den hiesige Bahnhofsumbau bedarf die Verwaltung der Zeche Monopol (Gelsenkirchener B.-A.-G.) eines Spaltstückes Grund, am Wege Sidamen zum Schlachthof gelegen in Größe von 93 qm. Die Gesellschaft will dafür 262,25 Mk. geben, d. i. 40 Mk. pro Aute, außerdem trägt sie die Kosten. Die Eisenbahn hat auch von demselben Grundstück (es ist ein Armengrundstück) angekauft, und zwar zu 20 Mk. die Aute. Herr Bürgermeister von Basse empfahl die Bestätigung des Verkaufes, da der Preis ein außerordentlich guter sei und die Zeche den Streifen haben müsse. Das Kollegium beschloß auch dem Antrage gemäß. — Das früher festgesetzte Ortsstatut für die Abfuhr von Fäkalien ist in dieser Fassung von der Regierung nicht genehmigt worden, und wünscht die letztere mehreres verändert. Das frühere Statut wird demgemäß dahin abgeändert, daß die Gebühren nicht durch den Unternehmer, sondern durch die Stadtasse zu erheben sind, ferner ist das Abfahren der Fäkalien denjenigen Besitzern selbst gestattet, welche dieselben zu eignen Dünungs Zwecken benutzen wollen, wenn sie ihre Absicht vorher der Polizeiverwaltung anmelden und sich an die Abfuhrzeiten halten.

Städtischer Bebauungsplan. Seitens des Magistrats ist ein Vertrag mit einem von der Regierung empfohlenen vereideten Geometer, dem Landmesser Hens in Dortmund abgeschlossen und wird derselbe in seinen Einzelbestimmungen durch Herrn Feldmann verlesen. Die Aufsicht bei Ausführung der Vermessungen behält die Regierung. Das Kollegium beschließt, die Ausführung dem Landmesser Hens zu übertragen. Außer Herrn Hens hat eine Firma Horowitz in Dortmund sich um Uebertragung der Arbeiten gemeldet und verlangt dieselbe für den Kilometer in der Stadt 235 Mk., außerhalb 185 Mk. im Durchschnitt also 210 Mk. Die Firma würde jeden Tag 10 Meter vermessen, das ist, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, pro Tag 21 Mk. Dagegen beansprucht Herr Hens pro Tag auch Sonntags 8 Mk. zuzüglich Spesen 4,50 = 12,50 Mk. also 4500 Mk. pro Jahr, wozu noch für Verkleidung 317 Mark kommen. Es ergiebt sich für den Tag 13,35 Mark, also wesentlich weniger als in dem ersten Fall. Zur Ausübung einer Kontrolle über die Vermessungsarbeiten soll eine Kommission aus Mitgliedern beider Körperschaften gewählt werden und bittet der Magistrat um die Ernennung eines oder mehrerer Mitglieder des Kollegiums, es werden schließlich die Herren Hofius und Reinhard gewählt. Dr. Hammacher fragt an, wie lange die Arbeit dauere. Herr Bürgermeister v. Basse erwidert, daß sich dies erst nach Anangriffnahme der Arbeiten sagen lasse, es komme auch schließlich darauf an, ob die Kommission sich entschlüsse, die Feldmarken dazu zu nehmen oder nicht. — Es folgte Rechnungslegung der Michamtskasse pro 1900. Dieselbe war von den Herren Feldmann, Dr. Hammacher und Gerbis geprüft und richtig befunden. Die Einnahmen betrugen 589,15 Mk., die Ausgaben 543 Mk., so daß ein Ueberschuß von 46,15 Mk. verbleibt, der der Stadtasse zu überweisen ist. Dem Rentanten wurde Entlastung erteilt. — Zum ersten Male wurde der Etat derselben Kasse und zwar für die Jahre 1901—3 festgestellt. Derselbe beläuft sich auf 440 Mk. in Einnahme und Ausgabe. An Lichtgebühren sind 400 Mk., an Verordnungs- und Prüfungsgebühren 40 Mk. festgesetzt. — Der letzte Punkt wurde auf Antrag des Herrn Vorstehenden, da es sich um einen Unterstützungsantrag handelte, in geheimer Sitzung beraten. Wie wir erfahren, ist derselbe vom Kollegium angenommen.

Camen, 12. Febr. (Aus Handel und Industrie.) Nachdem, infolge eines Unfalles einer der dem Förderverein gehörenden v. Borsuchen Hochöfen vor kurzem außer Betrieb gekommen war, hat die Direktion beschlossen, auch den zweiten Hochofen mit Ende ds. Mts. auszublauen.

Es soll dadurch einer Ueberproduktion von Roheisen soviel wie möglich vorgebeugt werden.

Ueber die Betriebseinschränkungen in der Kohlenindustrie schreibt die „Frk. Z.“: „Die Zuversicht, wie sie anfänglich auch gegenüber dem Rückgang der Eisenindustrie von den Kohlenzechen gezeigt wurde, ist seit einiger Zeit im Schwinden. Eine Reihe von Zechen mußte schon Feiertagen einlegen und die Förderschichten abkürzen; hier und da beginnt man jetzt sogar die Gebirge und die Schichtlöhne der Arbeiter zu kürzen. Die Ursache der letzteren Maßnahme scheint in den ermäßigten Verkaufspreisen für die wachsenden Ausfuhrleistungen zu liegen. Wie der Kohlenverbrauch der Eisenindustrie abnimmt, dafür spricht u. a., daß auch auf den Hüttenzechen (speziell auch auf den Kruppischen Zechen „Hammover“ und „Hannibal“) Fördereinschränkungen stattgefunden haben.“

So begreift sich, daß aus Breitenkreisen die Besorgnis laut wird, mit Ende des Winters können Arbeiterentlassungen in größerer Anzahl auf den Ruhrzechen notwendig werden, sofern es dem Kohlen- und Roheisenmarkt nicht gelingt, größeren Absatz zu finden. Die Fördereinschränkungen für das Geschäftsjahr 1901/02 scheinen in Bezug auf die Mengen hinter den letztjährigen bedeutend

zurückzubleiben. Auch in Bezug auf die Preise werden die beiden Syndikate, soweit es sich um neue Absatzgebiete handelt, wohl ansehnliche Ermäßigungen eintreten lassen müssen, wenn nicht etwa das Frühjahr eine Wiederbelebung des inländischen Bedarfs bringt.“

Camen, 12. Febr. (Gründung einer Sanitätskolonne.) 24 Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins hatten sich f. Bz. zur Gründung einer Sanitätskolonne bereit erklärt und hatte sich Kamerad Dr. Koepe zur Leitung des Unterrichtskurses z. bereit erklärt. Auf Sonntagabend waren nun die Kameraden in das Vereinslokal geladen, um zunächst sich über die der Kolonne zu Grunde zu legenden Statuten schlüssig zu machen. Wohl infolge des nicht günstigen gewählten Abends war nur die Hälfte der Mannschaften erschienen. Der Präses Herr v. Basse leitete die Versammlung, dankte den Erschienenen und trug sodann die bereits von den bestehenden Kolonnen benutzten Statuten vor. Die Anwesenden beschloßen, dieselben auch anzunehmen. Der Herr Präses teilte sodann mit, daß der Vereinsvorstand beschloßen habe, das Amt des Kolonnenleiters Kamerad Dr. Koepe zu übertragen, als Kolonnenführer sei Kamerad Stadtbaumeister Seidel, als dessen Stellvertreter Kamerad Braß, als Schriftführer Kamerad E. Jacoby und als Stellvertreter Kamerad W. Hoff gewählt. Mit Ausnahme des Schriftführers, welcher dankte, nahmen die Gewählten die Wahl an. — Mit den Unterrichtsstunden soll demnächst begonnen und dieselben in dieser Zeitung bekannt gemacht werden.

Camen, 12. Febr. Eine Lange für unsere freiwilligen Feuerwehren brach unlängst im Reichstage der Abg. Franken. Er erinnerte daran, daß wir noch immer einer Unfallversicherung für die Personen entbehren, die bei Rettung von Hab und Gut und Menschenleben tätig sind. So anerkennt der Reichstag, daß die Feuerwehren gethan werden, es sei das doch absolut unzulänglich. Bekanntlich hat der Reichstag im vorigen Jahre mit Einstimmigkeit eine Resolution gefaßt, welche die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines bezüglichen Gesetzesentwurfs ersucht. An diese Resolution erinnerte der Abg. Franken. Insbesondere empfahl er der Aufmerksamkeit des Reichstages des Innern die in diesem Jahre in Berlin stattfindende Ausstellung für Feuerlösch- und Rettungswesen, auf der seitens des Verbandes freiwilliger Feuerwehren das ganze Material zur Verfügung gestellt werden wird, das auf dem Gebiete der Berungslösungen, der unzulänglichen Entschädigungen z. zusammengetragen ist. Eine Antwort vom Regierungsbüro wurde nicht gegeben, doch zweifeln wir nicht, daß die Anregung des Abg. Franken von guter Wirkung sein wird.

Camen, 12. Febr. Der Evangelische Arbeiterverband von Rheinland und Westfalen hielt Freitag im Dortmunder Bürgerhaus eine Sitzung ab. In derselben kam man auch auf die Vorträge des Pfarrers Raumann im Industriegebiet zu sprechen. Der Ausschuß nahm nach längerer Debatte eine Resolution an, in welcher das Auftreten Raumanns im Ruhrrevier auf das schärfste verurteilt und das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß derselbe mit der Sozialdemokratie Hand in Hand gehe und somit gegen die Verbandsstatuten verstoße. Auf dem zu Pfingsten in Speyer stattfindenden Hauptverbandstag soll dahin gewirkt werden, daß derartige Verletzungen des Statuts nicht mehr vorkommen können.

Camen, 12. Februar. (Allgemeiner Knappschaffs-Verein zu Bochum.) In einer Besprechung hat der Minister den Bescheid für mit dem Anspruch auf erhöhtes Kindergeld nach den Sätzen des alten Märkischen Statuts und zugleich auf Verginvalidenrente nach den gegenwärtigen Satzungen abgewiesen. Die auf Grund der neuen Satzungen invalide Mitglieder haben demnach Anspruch auf eigene Rente und auf Kindergeld nach diesen neuen Satzungen. — Von dem Anerbieten der Verbandsanstalt der evangelischen Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen in Volmarstein, nervöse Patienten in Pflege zu nehmen, wird Gebrauch gemacht und soll demgemäß eine Anzahl geeigneter Kranken der Anstalt zugewiesen werden. — Der wiederholte Antrag der vor dem Jahre 1892 invalide Mitglieder auf Erhöhung ihrer Pensionen bzw. derjenigen ihrer Witwen kann nicht zur Abstimmung gelangen, da dem Antrag im Rahmen der jetzigen Satzungen nicht entsprochen werden kann. Es ist hierzu erst eine Aenderung der Satzungen erforderlich, die noch in der Hauptversammlung vom 29. Debr. v. J. abgelehnt worden ist.

Camen, 12. Februar. Der Knappenverein „Kameradschaftliche Eintracht Glück auf“ versteht es, Feste zu feiern und hat dies am Sonntag durch die Veranstaltung seines Maskenballes wieder aufs beste bewiesen. Bunt und farbenprächtig war das Bild, welches sich im Schloßhofe darbot. Masken in allen Genres bewegten sich dort, von den einfachsten bis zu den feinsten, alle geniest, Scherz zu treiben und Scherz entgegen zu nehmen. Kein Wunder, daß bei einer solchen einheitlich fidelem Stimmung das Fest sich aufs schönste gestaltete und einen tadellosen Verlauf nahm.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

Camen, 12. Febr. Der St. Josef-Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Kräfte in den Dienst einer erlen Sache gestellt. Zum Besten des Kirchenbaues lautete die Devise des Abends und sie fand erfreulicherweise zahlreiche Zustimmung, indem von allen Seiten die Teilnehmer herbeiströmten, um an der arrangierten gemütlichen Abendunterhaltung teilzunehmen. Für Unterhaltung war auch wirklich bestens gesorgt. Zuerst erwählten wir die ausgezeichneten geistlichen Theaterstücke: „Er wird mein Väter sein“ und „Unverhofft kommt oft“, bei denen schon der Titel sagt, daß keines in das ernste, leisteres auf dem Gebiet des Humors sich begeben. Weiter war durch allerlei musikalische Aufführungen bestens Sorge getragen, sodaß alle befriedigt das Fest verließen, nicht allein mit dem Bewußtsein einen schönen Abend erlebt, sondern auch gleichzeitig einen guten Zweck gedient zu haben.

+ Camen, 12. Februar. Einen ausgezeichneten Maskenball hatte am Sonnabend der Rath. Männer- gesangsverein im Saale der Wm. Götz veranstaltet. Herren und Damen aus allen Herren Häusern, selbst aus den Phantasiegebieten waren erschienen, um dem närrischsten aller Narren, dem sehr angesehenen und beliebten Prinzen Karneval ihre Huldigungen darzubringen. Und wahrlich, er kann wohl zufrieden sein mit seinem Erfolge, denn die Zahl der Anhänger war nicht klein und dabei war jeder bemüht, den anderen durch Fröhlichkeit und Narretei zu übertreffen. Daß infolgedessen das ganze Bild ein ausgelassenes heiteres und zu bester Laune stimmendes war, ist selbstverständlich, ebenso als auch, daß die Laune erst bei den letzten ein Ende nahm, als ein lichter Schleier bereits den dunklen Nachthorhang, welcher Camen bedeckte, zu vertreiben begann.

Camen, 12. Febr. (Des Betrügers Lohn.) Einem Betrüger ergings letzte Woche recht schlecht hier in Camen. Im August war ein sogenannter Bilder- Reisender, deren es leider so viele giebt, hier in Camen an der Arbeit, er verkaufte resp. nahm Bestellungen an auf gewöhnliche Delbrudbilder, zum Besten eines Kinderkreppelbeins in Ostpreußen, für jedes Bild mußten 1,50 Mk. angezahlt werden. Der Mann hat riesige Aufträge erhalten, aber nicht immer eine Anzahlung. Diejenigen Leute, welche nichts anzahlen, bekamen die Bilder unter Nachnahme, die jedoch angezahlt haben, haben nichts gehört und gesehen weiter. Nun betrafen kürzlich einige hiesige Einwohner, die auch auf diese Weise betrogen waren, eine Wirtshaus und erkannten in einem am Tisch sitzenden Mann den Schwindler von vorigem Sommer, trotzdem er sich hatte seinen Vollbart abnehmen lassen. Der Erkrankte gab in frechem Tone die Identität zu und als von den anwesenden Gästen noch mehrere sich als betrogen erklärten, wurden dem Herrn Reisenden einige tüchtige Portionen Prügel verabreicht und er selbst an die Luft gesetzt. Von seiner Verhaftung nahm man Abstand, da er gründlich abgeföhrt war. — Wieder eine Lehre dafür, daß man niemals von solchen Kerls Bilder kaufen soll, und erst recht nicht, wenn mit der Frömmigkeit und der Humanität haupiert wird.

Camen, 12. Febr. (Verkleidungen.) Soviel sich bis jetzt sagen läßt, wird der Kaiser im Juni an den Einweihungsfestlichkeiten des Hohenzoller Denkmals teilnehmen und bei dieser Gelegenheit auch die Verbandsanstalt auf dem Volmarstein besuchen.

Der westfälische Provinziallandtag ist auf den 3. März nach Münster einberufen.

Für die am 11. März d. J. unter Vorsitz des Landgerichtsrats Herrn Latour beginnende zweite Schwurgerichtstagung für 1901 wurde aus dem hiesigen Bezirk Herr Kaufmann Wilhelm Graas von hier als Geschworener ausgelost.

Breiten, 12. Febr. Ein Winterkränzchen, welches bei allen Teilnehmern unverg

Richwin, vom Hausflur aus eine irgendwie wirksame Kontrolle darüber, wie der einzelne Wähler gestimmt hat, ausübt haben könnte.“ Was hier gesagt ist, gilt für die Verhältnisse in unserem Industrierevier ganz allgemein: eine Kontrolle gehört längst zu den Unmöglichkeitsten. Man kann wohl feststellen, wer gewählt hat oder wer nicht, und zwar dies, um fäunige Wähler an ihre Pflicht zu erinnern, aber damit hört auch auf. Freilich die Sozialdemokratie wird nicht aufhören, über Wahlbeeinflussungen zu zeteru, bis nicht die Waffslokalen ausschließlich dem Terrorismus der sozialdemokratischen Fezer als Zummelpätze reserviert bleiben und allen Sechenbeamten und sonstigen Anhängern der Ordnungsparteien das Wählen überhaupt unterlagt wird. Aber wir denken, daß wir davon doch noch einige Meilen entfernt sind.

Dortmund, 11. Febr. In der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung erschien vor einiger Zeit ein „Schutz vor Schulenteen“ überschriebener Artikel, in dem behauptet wurde, es sei in einer Zelle des Polizeigefängnisses ein Arbeiter, der sozusagen unredtmäßigerweise verhaftet war, so schwer von den Beamten mit Gummischläuchen mißhandelt worden, daß er nicht mehr gehen konnte und am ganzen Körper Verletzungen davongetragen hatte. Der Redakteur der Arbeiterzeitung Anton Breidenbach hatte den Angaben des Mannes, der ihn auch ein ärztliches Attest vorlegte, Glauben geschenkt. Der Mann hatte aber verschwiegen, daß er diese Verletzungen sich in einem Kampfe mit Polizeibeamten zugezogen hatte, gegen die er thätlich wurde und die, um den Widerstand zu brechen und die Angriffe abzuwehren, zum Säbel griffen. Die Strafkammer verurteilte den wegen Beleidigung der Polizeibeamten angeklagten Redakteur zu vier Monaten Gefängnis, verfügte auch dessen Verhaftung, da eine Strafe von drei Monaten bereits gegen ihn rechtskräftig geworden, dieser Tage erst eine Strafe von 200 Mark gegen ihn verhängt wurde und andere Sachen gegen ihn anhängig sind.

Köln, 11. Februar. (Die hiesige Sternberg-Affäre.) Wir berichteten vor kurzem, daß demnachst hier eine Standaffäre à la Sternberg vor gerichtlichen Verhandlung kommen werde. Der auf dem Hansaring wohnende Kaufman Bohndorf, der am schwersten in dieser Angelegenheit kompromittirt war, erhängte sich alsbald nach seiner Verhaftung im Gefängniß. Die weitere Untersuchung führte zur Verhaftung von fünf Personen, unter denen sich ein Zahnarzt sowie ein Rentner aus der Reustadt befinden. Man hatte schon seit langer Zeit Verdacht gegen einzelne Mitglieder dieser Gesellschaft. Mehreren Damen der auf dem Bahnhofe thätigen Mission war es aufgefallen, daß Bohndorf in Begleitung von kleinen hübschen Mädchen Reisen antrat. Bei der letzten Reise schloß sich ihm ein Detektiv an, der ihn in unauffälliger Weise beobachtete und auf Grund dieser Beobachtungen bei der Ankunft Bohndorfs diesen verhaftete.

Hermi fides.

— Ueber die Ermordung des Hauptmanns Adams in der lothringischen Garnisonstadt Mörchingen veröffentlicht jetzt die „Straßb. Post“ eine eingehende und nach dem inzwischen gefällten Urtheil wohl als richtig anzusehender Darstellung, in welcher sie die durch die Presse gegangenen Berichte als Erfindung kennzeichnet. Die Affaire sei nach dem übereinstimmenden Ergebnisse der Feststellungen wie folgt vor sich gegangen: Nach dem Offiziers-Kaiser-Geburtsfestessen saßen einige ältere Offiziere, unter denen sich auch der Oberstabsarzt Dr. Rüger und dessen Bruder der Oberleutnant Rüger, befanden, an einem Tisch zusammen und unterhielten sich ganz ruhig. Hauptmann Adams hatte mehr geistige Getränke zu sich genommen, als er vertragen konnte. Das übte allmählig seine Wirkung auf ihn aus. Er begann die auf dem Tische stehenden Gläser umzuwerfen. Der Oberstabsarzt, der neben ihm saß, hielt ihm die Hand fest, um ihn daran zu verhindern. Hauptmann Adams streckte murrend die andere Hand aus, um ein Glas umzustoßen. Darauf ergreift der Oberleutnant Rüger diese Hand und hielt sie fest. Das Ganze dauerte nur wenige Augenblicke. Dann ließen die Brüder Rüger die Hände des Hauptmanns wieder los. In diesem Augenblick sprang Hauptmann Adams auf und verfehlte dem Oberstabsarzt einen Schlag. Der Oberstabsarzt verließ sofort das Zimmer. Nach ihm ging auch Hauptmann Adams fort, begab sich in in seine Wohnung und legte sich das Bett. Der Oberleutnant Rüger holte sich seinen Revolver. In der Wohnung des Hauptmanns Adams traf er zwei Offiziere, die im Auftrag des Oberstabsarztes den Hauptmann fordern wollten. Als der aus dem Schlafe geweckte Hauptmann ins Zimmer trat, schoß ihn der Oberleutnant sofort nieder, ehe die im Auftrage seines Bruders erschienenen Kameraden ihre Sendung noch erfüllen konnten.

Nach der „Lothring. Btg.“ hat das Kriegsgericht der 33. Division in Metz am Sonnabend Vormittag in öffentlicher Verhandlung den Oberleutnant Rüger vom 17. Infanterie-Regiment (Mörchingen) wegen Ermordung des Hauptmanns Adams zu zwölf Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

— **Professor Dr. von Pettenkofer** †. Geheimrat Professor Dr. von Pettenkofer ist Sonntag Vormittag kurz vor 9 Uhr gestorben. Zum Tode des berühmten Gelehrten und Begründers der modernen Hygiene schreibt die „Korrespondenz Hoffmann“: Geheimrat Professor Dr. v. Pettenkofer ist in der Nacht von Samstag zum Sonntag im 83. Lebensjahre verschieden. Schon seit längerer Zeit fühlte er voll Schwermut den Tod herbei. Es beängstigte ihn weniger die Abnahme der körperlichen Kräfte als die Ueberzeugung, daß mit dem Alter die Sinnesempfindungen und Geisteskräfte langsam zu schwinden drohen. Auch gab er

wiederholt der Befürchtung Ausdruck, daß ihm dasselbe Schicksal befeiden sein könnte wie einem nahen Verwandten, der vor einigen Jahren gleichfalls in hohem Alter in geistige Unmachtung verfiel und Zuflucht in einer Anstalt suchen mußte. Vor einigen Wochen wurde er von einer schweren Halsentzündung befallen; er konnte sich nicht mehr ganz erholen, und die Schwermut nahm immer beängstigendere Formen an. Trotz sorgfältigster Pflege seiner Angehörigen vermochte er seine Umgebung über seinen letzten Willen zu täuschen; er wußte sich mit der den Schwermütigen eigenen Erfindungsgabe einen Revolver zu verschaffen, mit dem er seinem Leben das von ihm ersehnte Ende bereitete.

— Der Brand der Naphthalager der Kaspisch-Schwarzemeer-Gesellschaft ist erfolgt. 10 Häuser und 5 Lagermagazine mit 35 Millionen Pud Naphtha und Naphtharesten gebrannt, viel verbrannt. Der Schaden wird auf mehr als 600000 Rubel geschätzt. Bisher wurden 9 verkohlte Leichen gefunden; 160 Personen erlitten Brandwunden, wovon 6 bereits gestorben sind; bei 41 sind die Brandwunden schwere. Mit der Aufräumung der Trümmerstätten wurde bereits begonnen. Viele Opfer der Katastrophe liegen unter den Trümmern begraben, auch eine Anzahl von Menschen, die dem Brande zugehauen, ist umgekommen; die Zahl derselben ist unbestimmt, doch werden etwa 100 vermist. Die Gesellschaft setzte ein Komitee ein, welches die Verluste an Menschen und Eigentum registrieren und die Obdachlosen unterstützen soll. Für letztere wurden kleine Hütten in die Wege geleitet.

Neueste Nachrichten.

Reichstag.
Berlin, 12. Febr. Der Reichstag beendete Montag die zweite Beratung des Etats des Reichsjustizamts und darauf ebenfalls in zweiter Lesung den Etat des Reichsschatzamts mit Ausnahme des an die Budgetkommission verwiesenen Theiles desselben. In der Debatte tadelte der Antisemit Bödel scharf die angebliche finanzielle Mißwirtschaft im Reiche, und ließ dabei die Bemerkung einfließen, in Preußen würden wir demnächst auch Schulden machen müssen, denn der Kanal werde gebaut werden; in dieser Sache sei bereits genug hinter den Koulissen gemint worden. Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Febr. v. Thielmann, die Beendigung der Vorarbeiten des Zolltarifs sei demnächst zu erwarten, der Zolltarif werde in kürzester Frist an den Bundesrat gelangen; genau lasse sich der Zeitpunkt aber noch nicht feststellen. Der nationalit. Abg. Paasche wies die Bödel'schen Angriffe gegen die Finanzgebarung im Reiche entschieden zurück. Der Staatssekretär erklärte ferner, das Saccharin Gesetz sei zwar im Reichsschatzamt ausgearbeitet, eine Einigung der anderen beteiligten Instanzen darüber aber noch nicht erzielt. Beim Etat der Reichseisenbahnen entspann sich eine lebhafte Debatte über die eßsaß-lothringischen Bahnen. Bei Begründung eines Antrages auf Erlass eines Kleinbahngesetzes für Elsaß-Lothringen sprach sich u. a. Abg. Schlußmberger (Posipitant der Nationalall.) sehr günstig über die Stellung der Bahnbeamten in den Reichsland aus.

Erkönig Milan †

Wien, 12. Febr. König Milan, der seit gestern mittag sich in Agonie befand, ist nach 4 Uhr gestorben. Schon Sonntag soll er seinem Arzt, Hofrat Neuffer, geklagt haben, daß er mit 47 Jahren sterben müsse. Einen Abschiedsbrief distitierte er an König Alexander und an die Königin Natalie.

Balkanisch.

Sofia, 11. Febr. Bei den Wahlen fand in Philippopol eine Rauferei außerhalb des Wahllokals statt, wobei 2 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Die Wirren in China.
Graf Waldersee.

London, 11. Febr. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Tientsin vom 9. cr. fand dort eine Parade der gesamten deutschen Garnison statt. Generalfeldmarschall Graf Waldeesee inspizierte die Truppen, deren vorzügliche Haltung einen prächtigen Eindruck machte. Namentlich erregte die berittene Infanterie auf chinesischen Pionys, welche sich für den Dienst in China besonders eignet, große Aufmerksamkeit. Graf Waldersee wird demnächst die 6. englische Brigade besichtigen und dann Schan-heitwan besuchen.

Marseille, 10. Februar. Bischof Fabier erklärt die Pekingser Meldung der Pariser Ausgabe des „Newport Herald“, er habe sich aller in dem Hause des hingerichteten Würdenträgers Lußen befindlichen Wertobjekte und Geldsachen bemächtigt, **für durchaus unbegründet.** Bischof Fabier fügt hinzu, er werde sich sofort nach seiner Ankunft in Peking zur Verfügung der

Verbindeten stellen, um die gegen ihn erhobenen verleumderischen Anschuldigungen zu widerlegen. Wenn irgend ein Christ ohne sein Wissen und entgegen seinen Anordnungen einer chinesischen Familie Schaden zugefügt haben sollte, werde er nach Untersuchung der Angelegenheit durch die Verbindeten, dafür sorgen, daß jede, nur zu wünschende Genußthuung gewährt werde.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber eine englische Niederlage,
die sich, wie Kenter glaubt, ereignet habe, als es
Dewet gelang, die britischen Linien zwischen Bloem-
fontein und Ladybrand auf dem Wege nach dem
Süden zu durchbrechen, meldet dieses Bureau aus:

East-Endon, 10. Februar. 2500 Buren unter Dewet hatten am 30. Januar bei den Tabant-Bergbügel zwischen Bloemfontein und Senadbiel mit einer kombinierten, 700 Mann starken britischen Truppe unter Major Crewe ein Gefecht. Die Buren lockten Crewe in eine Falle und beschossen ihn sodann von 3 Seiten. Die Engländer mußten ihr Maschinengewehr aufgeben und erlitten bei dem Versuche, dieses zu retten, schwere Verluste. Sie zogen sich zurück, wurden aber von Dewet wiederholt angegriffen, bis schließlich Truppen des General Knox von Isaacsport aus zur Verstärkung anrückten.

Weitere Einzelheiten über die englische Niederlage.

— **Cast London**, 11. Febr. (Reuter.) Erst jetzt treffen Details ein von dem am 30. Januar bei den Tabacks-Berghügeln mitten zwischen Bloemfontein und Smalbeek stattgehabten Gefecht. Die aus verschiedenen Waffengattungen bestehende Kolonne des Majors Crewe traf in der Frühe des 30. Januar mit einem Konvoi in Tabacksberg ein, woselbst man ein heftiges Feuergefecht von der anderen Hügelseite her vernahm, wo Oberst Pilcher die Buren in ein Gefecht verwickelt hatte. Crewe stieß bei seinem Vorrücken auf die Buren, welche vor Pilchers Kugelhagel zurückgingen und eröffnete ein Artilleriefeuer, worauf die Buren verschwanden. Alsdann ging Crewes Abteilung zum Lager zurück, hielt bis Nachmittag Rast und setzte dann den Marsch fort. 200 Buren kamen in Sicht, die, wie sich herausstellte (natürlich zu spät für Englands „edle“ Söhne) nur in eine Falle locken sollten, denn als die Engländer vorgerückt waren, wurde auf sie von 3 Seiten her ein heftiges Gewehrfeuer eröffnet. Ein englisches Maschinengewehr wurde demoliert, und mußte aufgegeben werden. Bei den Bemühungen, es zu retten, erlitten die Engländer schwere Verluste. Da die Engländer von den an Zahl überlegenen Buren umgangen wurden, sahen sich erstere genötigt, kämpfend nach dem Lager zurückzugehen. Die Convoi wurde gerettet. Am nächsten Morgen griffen die Buren wieder an, sodaß die Engländer sich weiter (!) zurückziehen mußten, bis sie schließlich bei Israelsport von den Truppen des Generals Knox aufgenommen wurden. Die Buren standen unter dem persönlichen Befehl Dewets und zählten 2500 Mann, während die englische Abteilung 700 Mann stark war. (Natürlich wird das Zahlenverhältnis zu Gunsten der Engländer angegeben, wie überhaupt die ganze Schilderung einen beschönigenden Charakter zeigte. Man wird getrost annehmen können, daß die Hiebe, welche Dewet verahfolgt hat, hagebaldig gefallen sind und ganz gewaltige Verluste zur Folge hatten. Warum verschweigen die Engländer sonst die Zahlenangabe? Wäre Knox nicht in der Nähe gewesen, würde wohl kein Engländer den Buren entschlüpfen sein).

Immer neue Hiobsposten.

Gradoef, 12. Februar. (Neuter.) Bei einem Kampfe, der am Freitag in der Nähe von Klippaalt stattfand, verloren die südafrikanischen leichten Reiter 2 Tote, 5 Verwundete und 15 Gefangene.

Die Pest in Kapstadt.

Kapstadt, 10. Febr. (Kenter.) Bisher sind 10 pestverdächtige Erkrankungen gemeldet worden, die einen Weißen und 9 Engländer betreffen. Es sind energische Maßnahmen getroffen worden, um den Krankheitsherd abzugrenzen. Die Ratten müssen vertilgt werden.

London, 11. Febr. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt vom 10. d. M.: Nunmehr sind in Kapstadt 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Pest festgestellt worden.

Wetter-Ansichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

14. Februar: Meist bedeckt, milder, Niederschläge. Lebhaftes Winde. Sturmwarnung.

15. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, feucht-kalt, Nebel. Windig.

16. Februar: Vielfach heiter, theils Nebel. Milde.

Postbuch. Besondere Ausgabe für Camen und Umgebend. Unter dem Titel „Postbuch, Ratgeber für den Post- und Telegraphenverkehr“ ist soeben ein unter Berücksichtigung der neuesten Bestimmungen nach amtlichen Quellen bearbeitetes Handbuch erschienen, welches über alle Fragen des Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Verkehrs schnelle und zuverlässige Auskunft erteilt. Das Postbuch, welches sich durch Uebersichtlichkeit auszeichnet, enthält u. A.: Verzeichnisse und Zollenpfeiften, Auszüge aus der Postordnung, dem Postgesetz und dem Velpstpostvertrag, Tarife aller Art für den Zn- und Umkreisverkehr (Patetposttarif für Zn- und Ausland), Umrechnungs-Tabellen für den ausländischen Postanweisungsverkehr, Verzeichnis sämtlicher Reichs-Postanstalten, der deutschen Postorte im Auslande, der wichtigeren Postorte in Bayern, Württemberg und Oesterreich-Ungarn (14000 Postorte) nebst einer Zonentabelle zur Berechnung der Paket- und Geldbriefposten nach jedem beliebigen Postorte; Telegraphen- und Fernsprechverordnungen. Das Werken, welches Jedem, der sich der Post bedient, namentlich aber Geschäftsleuten als unentbehrlicher Ratgeber empfohlen werden kann, ist an den Postkassanten zu dem außerordentlich geringen Preise von 90 Pfg. zu haben. Durch die Herausgabe des Buches ist einem längst empfundenen Bedürfnis abgeholfen.

Von der Feuerversicherungsanstalt für Deutschland zu
Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit er-
richtet ist, waren im Jahre 1900 für 5 680 072 900 M.
(gegen 1899 mehr 144 346 300 M.) Versicherungen in
Kraft. Die Prämieinnahme dieser Anstalt betrug im
Jahre 1900 17 706 651 M. 50 Pfg. (gegen 1899 mehr
439 391 M. 90 Pfg.).

Die Gefallenen des heldenmüthigen **Seegefechtes bei Kap Tres Forcas**, das die preussische Marine unter Führung des Prinzen Albrecht von Preussen am 7. August 1856 den Kipsiraten lieferte, sind kürzlich durch eine pietätvolle Gedächtnisfeier geehrt worden. Als nämlich S. M. Schullschiff „Moltke“ den Hafen von Gibraltar besuchte, kam der Kommandant Kapitän z. S. Franz aus den Gedanken, auf dem Grabe der gefallenen Kameraden eine Andacht abzuhalten. Ueber den würdigen Verlauf dieser erhebenden Feier berichtet eingehend die neueste Nummer (17) der illustrierten Wochenschrift „**Ueberland**“ (Offizielles Organ des Deutschen Flottenvereins Berlin NW.), die zugleich dem denkwürdigen Gefecht aus den Jugendentagen der preussischen Flotte eine künstlerisch ausgeführte bildliche Darstellung des Malers Karl Neßling widmet. Unter dem übrigen Inhalt des vorliegenden Heftes begannen wir an erster Stelle einem volkswirtschaftlichen, außerordentlich lehrreichen und wertvollen Aufsatze über die Baumwolle in der Weltwirtschaft, sodann einen kurz und klar zusammengefaßten geschichtlichen Rückblick auf die Gründung und Entwidlung der Hamburg-Amerika-Linie, der mit drei vorzüglich ausgeführten Bildnissen ihrer Gründer und Hauptvertreter geschmückt ist, und einer gleichfalls reich illustrierten Schilderung des Marine-Offizier-Kaisers in Wilhelmshafen. Ueberzeitige Reisebilderungen und andere unterhaltende Beiträge aus der Sphäre der See sind auch diesmal wieder reichlich vertreten. So finden wir einen ungemein fesselnden Bericht von der China-reise unserer Panzerschiffsdivision, der durch die Zeigabe charakteristischer einem in China erscheinenden englischen Wighat entnommenen Karikaturen der englischen, deutschen und französischen Garnison von Shanghai noch einen besonderen Reiz gewinnt.

Inferate

für die nächste Nummer müssen spätestens

Wittwoch

in der Geschäftsstelle eingereicht werden.

Verantwortlicher Redakteur Hr. Meber in Tamen.

[illegible]



Feinstes Ahorn
 30 m/m, rein u. schneeweiss, milde
 Eichen, Buchen, Welden, Kirschbaum,
 pitch pine etc., Kegelbahnbohlen, so-
 wie alle gangbaren Tannen- und
 Kiefern-Schreinerhölzer stets in trocke-
 ner Ware vorrätig. 5230

Carl Vormann, Hagen i. W.

Legehühner,
 garantirt italienische,
 1900^{er} Brut, 2500
 ¼ ausgehene à M. 1.80
 ¾ ausgehene à M. 2.20
 1 Jahr Stuten, Halbstuten

Am
Donnerstag d. 14. Febr. cr.,
morgens 9 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinkel
hier:

1 Vertikow, 1 Sofa
u. einen neuen Herren-
Anzug;

ferner an demselben Tage,
morgens 11 Uhr,

am Wege nach Südcaamen
(Sammelplatz bei dem Wirt
Sichtermann):

2 Schweine, 1 Koch-
herd, 1 Regulator usw.

zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkaufen.
Caamen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Herzogliche Bausewerkschule
Wien 28. Oct. Holzminnen Wir. 00/01
Maschinen- u. Mühlenbauschule
mit Vorlesungsanstalt. Dir. L. Haarmann
152

Jerde—Oberberge.

Am Dienstag
den 19. Februar
eröffne ich im Lokale
der Wwe. H. Kolt-
mann u. am Don-
nerstag den 21.
Februar im Lokale
des Wirts W. Mast einen

**Tanz- und
Anstands-Kursus**

für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtsstunden: 4 1/2 Uhr
nachmittags und 8 Uhr
abends.

Um rege Beteiligung ersucht
höflichst

C. Büscher,
Tanzlehrer.

155

Einen gut erhaltenen
Blasbalg

hat preiswert abzugeben

H. Lambrecht,
140 Caamen, am Kirchhof.

Zum 1. oder 15. Mai ein

Knecht

von 16—18 Jahren gesucht.
Von wem sagt die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. 157

Suche für sofort oder
später jüngeres, evgl.

Mädchen

für leichte Hausarbeit.

Frau Direktor Schäfermeyer
Caamen. 159

An der Gasanstalt
gelegene

Gärten

sind zu verpachten. 156

M. Marx.

Brockhaus & Co.
ELBERFELD, Neuentelch 88
Fernsprecher 1958
* Patent-Bureau *

Deutsche und französische
Spiel-
karten

mit spitzen und runden Ecken
empfehlte J. Brombach.

152

157

159

156

155

152

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder
gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Zimmer-, Schreiner-,
Böttcher-, Stellmacher- und Drechsler-Handwerk im Bezirk der Stadt
Caamen schriftlich bis zum 18. dieses Monats oder mündlich in
der Zeit vom 11. bis zum 18. dieses Monats bei mir
abgegeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des
angegebenen Zeitraums werktäglich von 9 bis 12 Uhr in den Dienst-
räumen des Rathhauses, Zimmer No. 5, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirk der
Stadt Caamen das Zimmer-, Schreiner-, Böttcher-, Stellmacher- und
Drechsler-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung
mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen
lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt
oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes
eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben. 158

Caamen, den 8. Februar 1901.

Der Kommissar:

v. Basse, Bürgermeister.

Camener Musikverein.

Donnerstag den 14. Februar, abends 8 Uhr,
Schützenhof Caamen:

2. Konzert

des
Philharmonischen Orchesters Dortmund
unter Leitung des Herrn Hüttner.

Karten im Vorverkauf bis Donnerstag abend 6 Uhr bei
den Damen des Musikvereins und den Herren Holtmann
und Felting, sowie bei W. Reinhard (Schützenhof)
zu 2 Mk. für 3 Personen einer Familie, zu 75 Pfg. für
1 Person. Kassapreis 1 Mk.

Der Altkatholische Frauen-Verein
zu Caamen

veranstaltet einen

Spinn-Abend

den 16. Februar im Saale der Witwe
Görh.

Nach demselben: **Tanz.**

Jeder Freund altdeutscher Sitten und Gebräuche wird
hierzu ergebenst eingeladen. 154

Entree pro Person 50 Pfg.
Die Vorsteherin.

Mehr als 147,000 Artikel u. Vorweisungen.

MEYERS
= Vollständig liegt vor =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

KONVERSATIONS-
LEXIKON

Probhefte und Prospekte gratis durch
jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

Zu beziehen durch die Exped. der Camener Zeitung.

Globus-Putzextrakt

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900

ist das garantiert beste
Metall-Putzmittel
der Gegenwart

und viel besser als Putzpomade!

Jeder Versuch führt
zu dauernder Benutzung.

Fritz Schulz jun.,
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Nur Acht mit Schutzmarke:
Roter Streifen mit Globus.

Henkel's
Bleich-Soda.

seit 25 Jahren bewährt als
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Henkel u. Co., Düsseldorf.

114

h557

Um vielfachen Wünschen unserer Abonnenten nachzukommen, haben wir
eine neue

Uebersichtskarte von Mittel-Europa

in 14 farbigem Druck, ca. 1 m hoch und 1 m breit, herstellen lassen und liefern
dieselbe zu dem außergewöhnlich niedrigen Vorzugspreise von

1 Mark.

Wir bemerken jedoch, daß die Bestellungen umgehend erfolgen müssen, da
Nachanfertigungen nicht mehr stattfinden können.

Die Karte ist auf das vollkommenste ausgeführt. Sie enthält die Eisen-
bahnerverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, sowie die Ent-
fernungen in Kilometern und ferner Chausseen, Landstraßen, Neben-
wege, Städte, Dörfer, Flüsse, Seen und Terrains. Außerdem
ist die Karte noch, sofort zum Aufhängen fertig, mit Stäben und Fäden versehen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß von der

Grossen Wandkarte von Westfalen

noch ein kleiner Rest zum Preise von 1 Mark pro Stück zu haben ist.

Expedition der Camener Zeitung

Volksfreund für Caamen u. Umgegend.

Die Gartenlaube

eröffnet den 1. Jahrgang 1901 mit den beiden
hervorragenden erzählenden Werken:

"Felix Novesi" von J. C. Heer
"San Vigilio" von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Zu beziehen durch die Expedition der "Camener Zeitung."

Fräulein und Mädchen Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.

Am 16. März werden neue Lehrstühle eröffnet:
1. für Maschinenbau und Elektrotechnik,
2. für Hüttenwesen, Giesserei und chem. Grossgewerbe.
Aufnahmebedingung: 4 Jahre prakt. Berufstätigkeit. h249
Programme werden kostenfrei ausgedruckt von der
Direktion.

Blumenvasen

Tippfächer

empfehlte in großer Auswahl

J. Brombach.

Bonner Fabneufabrik in Bonn a. Rhein.

Hof. Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Königl. Grossherzog., Herzog., Fürstl. Hof. (14 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner,

gestickt und gemalt, prachtvolle künstlerische
Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.

Fahnen und Flaggen von Marine-Schiffslaggenbuch. 561
Vereinsabzeichen — Schärpen — Fahnenbänder — Theaterdekorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.

EOL

Außer vielen anderen schreibt uns
eine hervorragende Köchin:

"Ich danke Ihnen für die mir gütigst gesandte
"Flasche Eol und freue mich, Ihnen der Wahrheit
"gemäß berichten zu können, daß ich über den
"vorzüglichen Geschmack, den die damit zubereiteten
"Speisen hatten, ganz überrascht war. Ich habe
"nicht allein Reibekuchen und Kartoffeln damit
"hergestellt, sondern habe Eol auch zum Braten
"von Fleisch und Fisch sowie zum Baden von
"Kuchen verwendet. Auch hierbei war das Re-
"sultat ganz vorzüglich, so daß ich für die Folge
"in meiner Küche stets Eol verwenden werde.
"Im Gebrauch ist Eol tatsächlich ganz bedeutend
"parfämer als Butter und Schmalz."

Dortmunder Speiseoel-Fabrik. 150

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.